

fsk

Kino

Heft #11 / 2018



u. a. in diesem Heftchen:

Ex Libris – Die Public Library von New York (Foto) · Girl · Sandmädchen · The Guilty · Der Affront · Leto · In my Room · Touch me not



US 2017, 206 Min.,
engl. OmU,

Regie, Buch
& Schnitt:
Frederick
Wiseman

Kamera: John Davey

Wer sich vorstellen kann, beim Schauen endloser Bücherreihen in stilvoll eingerichteten hohen Hallen, Lesungen bekannter Persönlichkeiten wie Patty Smith oder Elvis Costello (großartig: die Performance seines Vaters!), Diskussionen um Marketingmaßnahmen und Bücherneuankäufe, absurde Callcenter-Gespräche und Jobberatung und Nachhilfeunterricht in Nebenstellen und ähnliches als Vergnügen zu betrachten, ist hier richtig. Die titelgebende PUBLIC LIBRARY ist ein privates, städtisch gefördertes Kulturgroßunternehmen mit 88 Filialen und vier Forschungsbibliotheken. Wie fast immer bei Wiseman in den letzten Jahren hat sein „Institutionenportrait“ ein wohlwollendes, kein vordergründig kritisches Anliegen. Das herauszufiltern, liegt, nun, im Auge des Betrachters.

Aber vor allem kann ich Christoph Petersons Begeisterung auf filmstarts.de folgen:

„Nach dem Kinobesuch will man Bibliothekar, Feuerwehrmann und Gebärdendolmetscher werden, man will sich tiefergehend mit der Verteilung jüdischer Delikatessengeschäfte in den 1930ern und der Herkunft von Einhörnern beschäftigen, man will sich für den digitalen Zugang und die digitale Kompetenz auch der Ärmeren und Älteren einsetzen – und vor allem will man wieder an die gelebte Demokratie glauben, die vor allem dann in all ihrer Pracht aufzublühen scheint, wenn wie in den Bibliotheken New Yorks Menschen aller Ethnien, Bildungsschichten und Vermögensverhältnisse auf der Suche nach Wissen und Fortschritt zusammenkommen. Ein zutiefst faszinierendes und vor allem ein zutiefst menschliches Meisterwerk.“





Asger Holm ist nicht für den Innendienst geschaffen, besonders nicht für die Notrufzentrale, wo etwas Einfühlungsvermögen gefragt ist, Eigeninitiative hingegen nicht. Ein nicht näher erläuterte Vorfall bei einem Einsatz hat den Polizist hier hingebacht, am nächsten Tag ist die Verhandlung und dann ist, so es sein soll, diese Strafversetzung Geschichte. Seine Laune bessert das nicht. Als jedoch kurz vor Dienstende ein Anruf hereinkommt, der bei ihm einen investigativen Nerv trifft, reagiert er wie elektrisiert. Iben, eine von ihrem eigenen Mann im Auto entführte Frau hat es trickreich geschafft, die Notrufzentrale, und damit Asger, zu erreichen. Jetzt muss vorsichtig und geschickt vorgegangen werden, um das Fahrzeug zu orten, ihre Kinder, die offensichtlich unbeaufsichtigt zuhause sind, in Sicherheit zu bringen und Iben zu retten. Gegen ausdrückliche Ansagen von Vorgesetzten mischt Asger sich per Telefon eigenmächtig immer weiter in den Fall ein. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt, aber ist alles so, wie Asger es sich vorstellt? Der Thriller mit dem übersichtlichem Setting, 2 Zimmer, das Telefon und der Polizist, ist Kopfkino im besten Sinne: alles Geschehen ausserhalb dieser Räume spielt sich nur vor dem inneren Auge der Zuschauer ab. Mit Bildern und Sequenzen, die im Film gar nicht vorkommen, wird ein eigener Film geschaffen - und damit sind wir gar nicht so weit weg von Asgers Überblick.

Den skyldige
DK 2017, 85 Min., dän.
OmU

Regie:
Gustav Möller

Kamera:
Jasper J. Spanning
Schnitt: *Carla Luff*
mit: Jakob Cedergren

„ ... der Film [schafft es] über einen langen Zeitraum, die gesamte Bandbreite der Emotionen zu vermitteln und zugleich einen Diskursraum über Schuld und Vergebung und die Brüchigkeit dessen, was wir als Wahrheit annehmen, zu vermitteln.“ Joachim Kurz | kino-zeit.de





RU 2018, 126 Min.,
russ. OmU

Regie: &
Schnitt: Kiril
Serebrennikov

Kamera:
Vladislav
Opelyants

mit:
Teo Yoo,
Irina
Starshenbaum,
Roma Zver,
Anton Adasinsky,
Liya
Akhedzhakova

Leto heißt Sommer und der hat im Leningrad der frühen 1980er Jahre alles, was einen Sommer ausmacht. Zumindest für die kleine Gruppe Rockpunkmusiker und ihre Fans, die hier sich und ihre Nische gefunden haben. Über den Hinterhof durchs Toilettenfenster billiger zum Konzert im zeitweise einzigen Rockclub der UDSSR oder am eckigen Tisch mit der Parteaufsicht darüber streiten, wer auf der Bühne stehen darf, ohne seine Umgebung zu zersetzen, das sind die Optionen. In der Sowjetunion liefen erst ab Mitte der 60er elektrische Gitarren vom Band, gebaut im Traktorenwerk Ordjonikidze IV, und in den 70ern wurde schließlich zähneknirschend eingesehen, dass Popmusik nicht vollständig abbaubar ist.

Der Star der Leningrader Szene der 80er heißt Mike, Sänger der Gruppe „Zoopark“, eine Figur, die direkt an Mike Naumenko angelehnt ist, einem Pionier der Szene. Mike ist ein alter Hase, fast schon etabliert im Kampf mit der Zensur. Zu Hause bewältigt Natascha, Muse und Mutmacherin spielend die drei magischen Ks, während das männliche Rockmusikpersonal feststellt, dass „im Westen spielen“ durch die massive Konkurrenz auch die Gefahr des freien Falls beinhalten könnte. Daheim sei man doch besser aufgehoben. Bei dieser Szene kann auch die beste Kettensäge keine Schneise mehr durch den Rauch schlagen, während einen der gefühlte Alkoholdunst entspannt mit dem Kinosessel verschmelzen lässt. Viktor heißt dann das New Kid in Town, der Musik und Beziehung auffrischt, angelehnt an Viktor Robertowitsch Zoi der Band „Kino“, der zur Ikone des Sowjetrock wurde. Die Jüngeren können sich vielleicht noch an *Brennende Langeweile* erinnern, in dem Spannungsfeld halten sich Viktor und Mike auf.

Leto ist Hommage und Geschichtserzählung, Aufbruch und Abbruch, Alkohol & Nikotinnebel und es gibt wunderschöne Musicalesinlagen (z. B. *The Passenger* in der Straßenbahn).

Der Regisseur Kirill Serebrennikov konnte seinen Film im Wettbewerb von Cannes nicht vorstellen, weil er unbegrenzten Hausarrest aufgrund politischer Dissidenz hat.





Touch me not ist ein filmischer Annäherungsversuch an die Themen Intimität und Sexualität. Die rumänische Regisseurin Adina Pintilie wendet dabei unterschiedliche filmische Mittel an, sie erzählt teils fiktional, teils dokumentarisch, teils autobiographisch; sowohl mit professionellen SchauspielerInnen, als auch mit Menschen, die nicht eine andere Figur spielen, sondern sich selbst. Und auch die Blickachse wird im Film einmal gewechselt: Adina Pintilie nimmt die Rolle vor der Kamera ein, setzt sich ihrem Blick aus und tut damit das, was sie von ihren DarstellerInnen möchte: sich zeigen.

Touch me not ist der umstrittenste Film des diesjährigen Berlinale-Wettbewerbs. In der Vorführung, in der ich saß, verließen manche den Saal, weil es ihnen zu nah, zu privat, unangenehm wurde. Andere hat der Film berührt. Die Jury sah einen mutigen Versuch, einen Film, der etwas anderes probiert, der etwas wagt. Dafür hat sie *Touch me not* mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet.

„Nüchtern wie radikal menschlich, rätselhaft und angenehm direkt, inszeniert und zweifelsfrei real, ist *Touch me not* eine kühne Abhandlung über die seltsame (und oft entfremdete) Beziehung, die Menschen zu ihrem eigenen Körper haben.“
IndieWire

„Eine zwingende, von innen kommende Suche nach einer Körperlichkeit jenseits der festgelegten und festlegenden Blicke.“ Die Zeit

„Adina Pintilies *Touch me not* ist nicht einfach ein Film. Es ist eine Erfahrung. Und eine so intime und so tiefgründige, dass man das Kino entweder frühzeitig verlässt, weil man die Macht dieser Intimität nicht ertragen kann, oder man bleibt bis zum Ende auf die Gefahr hin, dass man das Werk und die Fragen, die es sich stellt, noch lange mit sich herumtragen wird und diese vielleicht sogar ganz fundamentale Änderungen nach sich ziehen. (...) Und es trifft den Kern vieler von uns in einer Zeit, die hyperkomplex und gleichsam so seltsam entkörperlicht ist. Wir alle wollen berühren und berührt werden, doch die Hemmschwellen, die Ängste, sie sind groß. Die gemeinsame Suche, auf die *Touch Me Not* sein Publikum einlädt, ist daher umso fundamentaler und gleichsam eine philosophische wie eine körperliche.“ Beatrice Behn | kino-zeit.de

RO/DE/CZ/BG/FR
2018, dt.engl. OmU
OmU, 125 Min.

Regie, Buch,
Schnitt:
Adina Pintilie

Kamera: George
Chiper-Lillemark
mit: Laura Benson,
Tómas Lemarquis,
Christian Bayerlein,
Grit Uhlemann,
Hanna Hofmann



Filme

GIRL OmU

ab 18. Oktober

Französisch, Flämisch mit deutschen Untertiteln

THE GUILTY OmU

ab 18. Oktober

Dänisch mit deutschen Untertiteln

SANDMÄDCHEN

ab 18. Oktober

EX LIBRIS

ab 24. Oktober

Englisch mit deutschen Untertiteln

DER AFFRONT OmU

ab 25. Oktober

Arabisch mit deutschen Untertiteln

TOUCH ME NOT OmU

ab 1. November

Deutsch + Englisch mit deutschen Untertiteln

LETO OmU

ab 8. November

Russisch mit deutschen Untertiteln

IN MY ROOM

ab 8. November

BACK TO THE FATHERLAND OmU

ab 8. November

Hebräisch, Englisch mit deutschen Untertiteln
Film + Diskussion am 11.11., 12:30 Uhr

A WOMAN CAPTURED OmU

Ungarisch mit deutschen Untertiteln

Film + Diskussion am 26.10., 20:15 Uhr

LEAVE NO TRACE OmU

Englisch mit deutschen Untertiteln

WALDHEIMS WALZER

OFFENES GEHEIMNIS OmU

Spanisch mit deutschen Untertiteln

ALLES IST GUT

PROGRAMM vom 18.10. - 14.11.2018

Do., 18.10.

18.00 Sandmädchen
18.00 Alles ist gut
19.45 The Guilty
20.00 Girl
21.30 Offenes Geheimnis
22.15 The Guilty

Fr., 19.10.

17.30 Girl
17.45 Sandmädchen
19.30 Essayfilm: Vor aller Augen ●
19.45 The Guilty
21.30 Offenes Geheimnis
22.15 The Guilty

Sa., 20.10.

13.15 A Woman Captured
13.15 Offenes Geheimnis
15.00 Waldheims Walzer
15.45 Leave no Trace
17.00 Alles ist gut
18.00 Sandmädchen
19.00 Girl
19.45 The Guilty
21.00 Essayfilm: Kurzfilme ●
21.30 Offenes Geheimnis

So., 21.10.

13.15 A Woman Captured
13.15 Offenes Geheimnis
15.00 Waldheims Walzer
15.45 Leave no Trace
17.00 Alles ist gut
18.00 Sandmädchen
19.00 Girl
19.45 The Guilty
21.00 Essayfilm: Godard
21.30 Offenes Geheimnis

Mo., 22.10.

18.00 Sandmädchen
18.00 Alles ist gut
19.45 The Guilty
20.00 Girl
21.30 Offenes Geheimnis
22.15 The Guilty

Di., 23.10.

18.00 Sandmädchen
18.00 Alles ist gut
19.45 The Guilty
20.00 Girl
21.30 Offenes Geheimnis
22.15 The Guilty

Mi., 24.10.

18.00 Sandmädchen
18.00 The Guilty
19.45 Ex Libris
20.00 Girl
22.15 The Guilty

→ DER ESSAYFILM

Fr., 19.10. Vor aller Augen

Sa., 20.10. The Image you missed u.a.

So., 21.11. Godard – Frühe Kurzfilme

Do., 25.10.

17.45 Girl
18.00 The Guilty
19.45 Der Affront
20.00 Ex Libris
22.00 Offenes Geheimnis

Fr., 26.10.

17.45 Girl
18.00 The Guilty
20.15 A Woman Captured ● ●
20.00 Ex Libris

Sa., 27.10.

13.15 Offenes Geheimnis
13.30 Alles ist gut
15.30 Waldheims Walzer
15.45 Leave no Trace
17.45 Girl
18.00 The Guilty
19.45 Der Affront
20.00 Ex Libris
22.00 Offenes Geheimnis

So., 28.10.

13.15 Offenes Geheimnis
13.30 Alles ist gut
15.30 Waldheims Walzer
15.45 Leave no Trace
17.45 Girl
18.00 The Guilty
19.45 Der Affront
20.00 Ex Libris
22.00 Offenes Geheimnis

Mo., 29.10.

17.45 Girl
18.00 The Guilty
19.45 Der Affront
20.00 Ex Libris
22.00 Offenes Geheimnis

Di., 30.10.

17.45 Girl
18.00 The Guilty
19.45 Der Affront
20.00 Ex Libris
22.00 Offenes Geheimnis

Mi., 31.10.

17.45 Girl
18.00 The Guilty
19.45 Der Affront
20.00 Ex Libris
22.00 Offenes Geheimnis

Filme und Zeiten ab 1.11. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

Do., 1.11. - Mi., 7.11. neu im Programm

- Touch me not
- weiter im Programm**
- Der Affront
- Ex Libris

Do., 8.11. - Mi., 14.11. neu im Programm

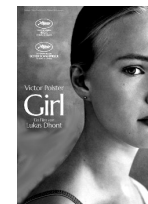
- Leto
- In my Room
- Back to the Fatherland

Vorankündigung:

Filmgespräch mit Regisseur

Ulrich Köhler (Im my Room) am 19.11.

**das Programmheft ab 15.11.2018
erscheint am 13.11.2018**



OmU = Originalsprache m. deutschen Untertiteln
OmeU = original version with english subtitles

www.fsk-kino.de



Sandmädchen

Veronika Raila ist Autistin und hat mehrfach körperlich schwere Behinderungen. Sie kann weder laufen noch sprechen und doch wurde ein Weg gefunden, sich zu verständigen. Kommunikation ist seitdem durch die Tastatur eines Computers möglich. Ihre Mutter steht neben ihrem Bett und stützt Veronikas Hand beim Schreiben.



Als Kind attestierten ihr ihre Ärzte einen IQ von null. Es gab noch keine Möglichkeit, zu kommunizieren. Doch im Laufe ihrer Entwicklung besuchte sie bald das Gymnasium und studierte letztlich Literatur und Theologie. Inzwischen verfasst sie zumeist poetische essayistische Texte, äußert ihre Gedanken und Gefühle, die von großer Sensibilität zeugen.

Mark Michel, der mit Veronika zusammen diesen Film gemacht hat, beschreibt in einer adäquaten, bisweilen durchaus metaphorischen und assoziativen Form, ihr alltägliches und intellektuelles Leben. Auf diese Art versuchen beide, der Gesamtheit Veronikas Lebens gerecht zu werden.

„Ich habe nur das Schreiben um mich mitzuteilen, das Schreiben um meine Gefühle und Gedanken auszudrücken. Das Schreiben ist meine Verbindung zur Außenwelt – hätte ich dieses Schreiben nicht würde ich in der Tiefe eines vergessenen Brunnens sitzen.“ (Veronika Raila) „Der Wind des Lebens formt meine Körnchen immer wieder neu.“ (Veronika Raila)

DE 2017, 84 Min., Buch: Mark Michel & Veronika Raila, Regie: Mark Michel, Kamera: Ines Thomsen, Schnitt: Andreas Baltschun, Mark Michel, Ed van Megen



Der Affront

Kleine Auseinandersetzung + Resentiments -> großes Drama: Ein defekter Balkonabfluss reicht aus, um ein Land in eine mittelschwere Krise zu manövrieren. Es tropft aus einem Rohr auf den Kopf des Vorarbeiters Yasser, der kurzentschlossen auf eine Leiter steigt und die Sache richtet. Yasser ist Palestinenser, lebt und arbeitet seit 30



Jahren in Beirut. Toni, libanesischer Christ und Bewohner der zum Balkon gehöri- gen Wohnung, findet die eigenmächtige Aktion nicht in Ordnung, sollen die Fuss- gänger doch die andere Straßenseite benutzen, wenn sie nicht nass werden wol- len, findet er. Ein Streit, der eskaliert. Versöhnungsversuche laufen schrecklich schief, die Beleidigungen des hitzköpfigen Toni gehen unter die Gürtellinie, die körperliche Erwidernng Yassers hat Folgen. Während ihre Frauen und Familien versuchen, die Männer und die Lage zu beruhigen, wird die Unterstützung auf der Straße immer größer. Ein Stellvertreterkrieg entwickelt sich, die Angelegenheit kommt schließlich vor Gericht, hochkarätige Anwälte engagieren sich, interna- tionale Medien werden aufmerksam, Vergangenes wird aufgerollt. Schließlich will sogar der Präsident vermitteln, aber eine Lösung ist noch immer nicht in Sicht. Wäre es nicht so schrecklich leicht vorstellbar, könnte man herzlich lachen.

„Irgendwann, nachdem die beiden Männer längst zu Symbolfiguren in der nationalen Pres- seberichterstattung und für Tausende auf den Straßen, die in ihrem Gerichtsverfahren einen Grundsatzkampf sehen, geworden sind, wird auch der Grund von Tonys radikaler Einstellung offen gelegt. Dadurch erlangt der libanesischer Bewerber um den Auslands-Os-

car bei seiner Auseinandersetzung mit innenpolitischen Ressentiments und Traumata auch eine universelle Ebene und hält nicht nur dem Libanon den Spiegel vor.“ indiekino FR/LB 2017, 113 Min, arab. OmU, Regie: Ziad Doueiri, Kamera: Tommaso Fiorilli, Schnitt: Dominique Marcombe, mit: Adel Karam, Rita Hayek, Kamel El Basha, Camille Salameh

Girl

Lara sieht aus wie eine junge Frau, bewegt sich wie eine junge Frau und hat Träume wie eine junge Frau. Geboren wurde sie allerdings vor 15 Jahren als Victor. Zwei Ziele verfolgt sie: eine professionelle Ballerina werden, und eine Geschlechtsanpassung. Der Vater unterstützt beide Vorhaben, aber ihre pubertätsbedingte Ungeduld und Frustration lässt sie zunehmend verzweifeln, zumal beide Träume sich gegenseitig zu behindern scheinen. Die strenge Disziplin in der renommierten Brüsseler Ballettschule, wo sie probenhalber aufgenommen wird, und ihre mangelnde Erfahrung („Mädchen fangen schon mit 12 mit dem Spitzentanz an“) machen Lara zu schaffen. Aus medizinischen Gründen muss sie zudem noch lange auf die ersehnte Operation warten, was für die Jugendliche besonders schwer zu ertragen ist.

Dabei hat Lara auch Glück. Vater und Bruder unterstützen sie, und auch ihre sonstige Umgebung agiert vorwiegend positiv, verständnis- und rücksichtsvoll, abgesehen von wenigen, pubertären und wahrscheinlich unbeabsichtigten, schmerzvollen Demütigungen.

Vordergründig dreht sich alles um den Körper und die Arbeit damit: um das Geschlecht, die Veränderungen, sexuelles Erwachen und immer wieder um den Tanz und das eiserne Balletttraining. Mit der nötigen Sensibilität beobachtet der Film jedoch präzise, mitfühlend und liebevoll vor allem die innere Spannung und Unsicherheit des Teenagers und den Weg zu einer dramatischen Entscheidung. (Caméra d'Or für den besten Erstlingsfilm in Cannes 2018)

„Als stringent erzähltes Genderporträt kehrt Dhont den inneren Konflikt seiner Hauptfigur dank einer exzellenten Besetzung glaubwürdig und ohne Extravaganzen nach außen.“ Matthias Manthe | filmstarts.de

BE 2018, 105 Min., flämisch, französische OmU, Regie: Lukas Dhont, Kamera: Frank van den Eden, Schnitt: Alain Dessauvage, mit: Victor Polster, Arie Walthaler, Katelijne Damen



seit 1984

HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26



In my Room

Armin, ein Freiberufler irgendwas in der Medienbranche, wirkt etwas unentschlossen und ziellos, etwas gleichgültig und auch etwas gelangweilt. „Etwas“ und „irgendwie“ müssen bei seinen Eigenschaften, Gefühlen und Gedanken immer mitgedacht werden. Ihn als Slacker zu bezeichnen, würde aber übers Ziel hinausschießen.



Der nahende Tod seiner Großmutter lässt ihn von Berlin in die westfälische Provinz reisen. Am Tag nach ihrem Tod wacht er in dem Haus seines Vaters auf und stellt fest, dass alle Menschen über Nacht verschwunden sind. Was passiert ist, wie es dazu kam, interessiert weniger, das Wundern darüber schon mehr. Nachdem er kurzzeitig eine regressive Phase durchlebt, baut er sich ein Leben in der Einsamkeit auf, ohne in sein vorheriges Phlegma zu verfallen. Als er dann doch noch eine überlebende Frau kennenlernt, scheint seine Geschichte sich noch einmal in eine ganz andere Richtung zu wenden...

Ein Film, der der Apocalypse nicht das Sensationelle abgewinnt, sondern eine realistische und betont reduzierte Sprache beibehält und den Untergang gleichzeitig als Ende und Anfang eines anderen Lebens sich vorzustellen versucht. Ulrich Köhler lässt die Zuschauer allerdings zurecht allein mit der Beantwortung von Fragen, die er möglicherweise gar nicht gestellt hat. - Aber angeschubst hat er sie schon.

„In My Room ist ein Film mit vielen Gesichtern: Ein realistischer Film über das Fantastische, eine philosophische Studie über Liebe, Einsamkeit und die Frage, wie man seinen Platz in der Welt findet.“ (Joachim Kurz)

Now it's dark and I'm alone - But I won't be afraid - In my room - In my room
(Brian Wilson/Beach Boys)

DE 2018, 120 Min., Buch & Regie: Ulrich Köhler, Kamera: K. Patrick Orth, Schnitt: Laura Lauzemis, mit: Hans Löw, Elena Radonicich, Michael Wittenborn, Ruth Bickelhaupt, Emma Bading, Katharina Linder



Back to the Fatherland

Gil und Kat, die Filmemacherinnen sind seit ihren College Zeiten in New York Freundinnen. Gil ist aus Israel, Kat aus Österreich. Gil ist die Enkelin eines Holocaust Überlebenden, Kat die eines Nazi-Offiziers. Gil überlegt, nach Berlin zu ziehen. Doch sie fürchtet die Reaktion ihres Grossvaters Yochanan. Dieser wurde mit 15 Jahren von seinen Eltern von Deutschland nach Israel geschickt. Er sah sie nie wieder. Bis heute misstraut er Deutschen und hält sie für unbelehrbare Antisemiten. Auch die Großmutter von Dan, einem Bildhauer, versteht dessen Entscheidung, nach Berlin zu ziehen, nicht, während Uri seinen Enkel Guy unterstützt, als der nach Salzburg zieht. Die israelischen Freunde und Familien von Gil, Dan und Guy können deren Entscheidungen nur schwer akzeptieren. Die jüngsten Entwicklungen in Europa, der Terror und die verstärkte Zuwanderung muslimischer Flüchtlinge entfacht eine intensive Diskussion. AT, IL, DE, US 2017, 75 Min., OmU, Regie: Kat Rohrer & Gil Levanon, Kamera: Thomas Marschall, Schnitt: Georg Eggenfellner



Film und Diskussion mit den Regisseurinnen am So., 5.11. um 12:30 Uhr

Der Essayfilm – sichtbares Denken

Vorträge, Gespräche & Filmvorführungen in der Denkerei und im fsk Kino. Die Veranstaltung widmet sich dem Essayfilm als experimenteller Filmform zwischen Spiel- und Dokumentarfilm: VOR ALLER AUGEN (19.10. 19:30) Eine Studie zu frühen visuellen Kulturen der Kontrollgesellschaft. Von Heiner Mühlenbrock (mit anschließendem Filmgespräch) - EIN BEST OF DES ESSAY FILM FESTIVALS, LONDON (20.10. 21:00) - FRÜHE VIDEOARBEITEN VON JEAN-LUC GODARD: 6X2, SUR ET SOUS LA COMMUNICATION (21.10. 21:00) mehr unter: denkerei-berlin.de

... weiterhin

Offenes Geheimnis Die Spanierin Laura lebt seit Jahren in Argentinien, wo sie Alejandro geheiratet hat. Anlässlich der Hochzeit ihrer Schwester kehrt sie in ihre Heimat zurück, genauer gesagt in eine kleine Ortschaft in der Provinz, in der jeder jeden zu kennen scheint. *Todos lo saben, F/Spa./ Ita. 2018 133 Min., span. OmU, Regie & Buch: Asghar Farhadi, mit: Penélope Cruz, Javier Bardem, Ricardo Darín*

Leave no trace Im neuen Film von Debra Granik lebt der verwitwete Will mit seiner Tochter soweit abseits der Zivilisation, wie es möglich ist. Verbotenerweise richten sie sich in den Nationalparks Oregons ein und leben von dem, was dort zu bekommen ist. Als Tom eines Tages von einem Jogger gesehen und gemeldet wird, ist das freie Leben zu Ende. *US 2018, 109 Min., engl. OmU, Regie: Debra Granik, Kamera: Michael McDonough, Schnitt: Jane Rizzo, mit: Thomasin McKenzie, Ben Foster*

Vorschau ...

Reise nach Jerusalem Das Jobcenter schickt Alice (Eva Löbau), 39 Jahre alt, Single, ständig zu Bewerbungstrainings, aber Alice weiß, dass sie damit der Warteschlange nie entkommen wird und bricht eines Morgens die Maßnahme des Jobcenters ab. Ihre Bezüge werden reduziert, das Geld wird knapp. Ihre Eltern und Freunde ahnen nicht, wie tief Alice im Chaos steckt, denn sie kann gut lügen. *DE 2017, 118 Min., Regie: Lucia Chiarella, Kamera: Ralf Noack, Schnitt: Aletta von Vietinghoff, mit: Eva Löbau, Benjamino Brogi, Veronika Nowak-Jones, Axel Werner (ab 15.11.)*

Die Erbinnen Chela und Chiquita sind schon lange ein Paar, über die Jahre sind sie in ihren Rollen innerhalb der Beziehung erstarrt. Während die extrovertierte Chiquita das gemeinsame Leben organisiert, verbringt Chela die Tage lieber bei gedämpftem Licht hinter ihrer Staffelei. Die finanzielle Lage des Paares ist nicht rosig und als Chiquita wegen Überschuldung ins Gefängnis kommt, ist Chela plötzlich auf sich allein gestellt. Sie lernt die junge, lebensfrohe Angy kennen und ist fasziniert von ihr. Die Begegnung lockt Chela aus ihrer Passivität und lässt sie ihre eigenen Sehnsüchte neu entdecken... *PY/UY/DE/BR/NO/FR 2018, 95 Min., span. OmU, Regie: Marcelo Martinessi; mit: Ana Brun, Margarita Irún, Ana Ivanova, (ab 29.11.)*



Yours in Sisterhood Die Orte sind nicht weiter außergewöhnlich, Tankstellen und Vorstadthäuser, Gärten und Kirchen, Wohnzimmer und Bars. In denen diverse Frauen Erzählungen wiedergeben, die aus einer Sammlung von – meist unveröffentlichten – Leserinnenbriefen aus den 70ern an das liberale feministische Ms. Magazin stammen. Irene Lusztig hat die Frauen auf einer langen Reise durch die Vereinigten Staaten getroffen, lässt sie jeweils sorgfältig ausgewählte, einzelne Briefe vorlesen und ihre Gedanken und Gefühle dazu äußern. *US 2018, 101 Min., engl. OmU, Regie, Kamera, Schnitt: Irene Lusztig (ab 6.12.)*

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €



Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO●BERLIN

EUROPA CINEMAS
 MEDIA-PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 1118

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Das Heft per Post

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an
 Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen
 Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

